

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächste folgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Einzelne Nrn. 5 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärtig 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrenfabrikant an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Beck; in Wolfenbürgel bei Herrn Herrn. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Vichtenstein-Callenberg**, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Kemse, Rochsburg, Ruffdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 9.

Nr. 203.

Sonnabend, den 31. August

1901.

Witterungsbericht, aufgenommen am 30. August, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 765 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 15° C. (Morgens 8 Uhr + 11,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 56%. Thaupunkt + 6,5° C. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis 12 Uhr mittags: 1,8 mm. Daher Witterungsaussichten für den 31. August: Halbheiter.

Nutzholz-Auktion

auf Niederwaldenburger und Kemser Revier.

Freitag, den 6. September 1901,

von Vormittags 9 Uhr an

im Gasthose zu Kemse

folle die im Forst, Eichlaube, Naundorf, Gersdorf und Klosterholz aufbereiteten:
1 rothbu. Stamm von 10-15 cm Unterstärke,
1087 ft. und 18 kie. Stämme von 10-15 cm Mittenstärke,
587 " " 14 " " 16-22 "

133 ft. und 7 kie. Stämme von 23-29 cm Mittenstärke,
8 " " 2 " " 30-36 " "
2 " " " " 37 " "
115 " " " " Kloben " 10-15 " Oberstärke,
82 " " " " " " 16-22 " "
36 " " 1 " " 23-36 " "
80 Nadelholzstangen 3-4 cm Unterstärke,
1815 " " 5-9 " "
1325 " " 10-15 " "

versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Niederwald-Kemse.

Bestellungen auf das „Schönburger Tageblatt“ für den Monat September werden zum Preise von 50 Pfennigen von sämtlichen Postämtern und Briefträgern, sowie von unseren Vertretern und Austrägern und in unserer Expedition jederzeit entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Schönburger Tageblattes.

Waldenburg, 30. August 1901.

Heute soll, nach vieler Leute heiliger Ueberzeugung, die darum freilich noch lange keine unbedingte Wahrheit ist, nur die moderne Zeit mit ihren Ergebnissen und Ansprüchen ein Anrecht auf allgemeine Würdigung haben. Aber damit ist es eine eigene Sache: Mal schmeckt die neue Zeit wie ein Gericht von einer großen, reich belegten Tafel, und so haben sie in den lehrverflochtenen Jahren, als Alles in Handel und Wandel bei uns mit Hurrah ging und nur an Geld und Geldgewinn gedacht wurde, Tausende aufgefäht; mal ist aber die Kost eine außerordentlich magere, und man sehnt sich dann nach einem kräftigen Trunk aus dem Born der Erinnerung. Und auf dem Standpunkt stehen wir jetzt. Wir haben keinen Grund, die Gegenwart, auch wenn sie etwas trift sich präsentirt, zu unterschätzen, aber eine große Freude besteht über ihr Wollen und Wesen gerade nicht. Gegenüber den fetten Jahren ist Schmalhans für Viele, die es sich nicht träumen ließen, Küchenmeister, und auch sonst ist noch Einiges eher schwarz, als roth zu unterstreichen. In solchen doppelt langweilig verstreichenden Wochen und Monaten sucht man gern einen festen Anhalt, und der erscheint als der beste für Jeden, der sich daran erinnern kann, oder den Tag selbst mitgemacht hat, der zweite September, der Tag von Sedan. Das soll keine Vorkhaltung mehr für die Franzosen sein, mit denen unsere Chinakrieger im letzten Winter mehr als einmal Schulter an Schulter gekämpft haben, wir haben nie die Rolle der Triumphanten über die Franzosen gespielt. Aber wir haben uns der Leistungen des gesamten deutschen Volkes in Waffen gefreut, das uns den größten Sieg errang, mit ihm die deutsche Einheit und die Kaiserkrone. Nur ein fester Reif, eine große That bindet für alle Zeiten; so wollen wir die Bedeutung des Sedantages aufgefäht wissen. Und so soll sie bleiben für alle Zeiten, für den nahen 31. Erinnerungstag und für später. Wo die Verhältnisse es nicht recht erlauben, dem zweiten September eine größere Fürsorge zu widmen, gut, auch der Gedanke: Wie erwirbst Du dein täglich Brot in nicht leichter Zeit! hat sein Recht. Aber wer jene große Zeit kennt, wird sie sich nicht verkümmern lassen, der Gedanke daran frisst auf! Und unserer Jugend vor Allem soll er bleiben; denn das Größte für ein Volk, für unser deutsches Volk

sind seine Thaten!

Der Deutsche erlebt mancherlei, was ihm wirklich chinesisch erscheinen will. Wenn das in China selbst passirte, gut; aber in Europa, dicht an unserer Grenze, macht es sich minder enthusiastisch. Die chinesische Sühnemission wegen der Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler in Peking war eine nothwendige Formalität; daß damit bewiesen wurde, daß man in China das Vorgefallene bitter bereue, war ausgeschlossen. Es ist doch aller Welt bekannt, daß die Regentin von China, Prinz Tuan, und ihre sonstigen Vertrauten die eigentlichen Urheber der Christen- und Fremden-Verfolgung, und damit des Gesandtenmordes, gewesen sind, und diese Banditen sind heute noch genau dieselben, die sie früher gewesen sind; sie werden auch dieselben bleiben, wenn die Sühnegesandtschaft aus Deutschland heimgekehrt ist. Denn China rechnet, was in Europa viel zu wenig berücksichtigt ist, nur mit einem einzigen fremden Staat, mit Rußland, und das ist, nachdem es in den letzten Unruhen das Fett von der Milch geschöpft hat, China in keiner Weise abgeneigt. Alles Neben hat ja doch keinen Zweck: Rußland macht im Osten, was es will! Ob es Jemand lieb oder leid ist, ist den Praktikern in Petersburg gleichgiltig.

Von Berlin aus ist entschieden ein Fehler begangen, indem man die chinesische Sühnegesandtschaft mit Formlichkeiten empfangen wollte. Das verstehen die Leute nicht und es wirkt auch nicht. „Angeschminkt“ mußten die Banditen in Ostasien werden, und in Europa wo möglich in verstärkter Auflage. Statt dessen waren den Kerlen alle möglichen Ehren zugebracht. Vor Allem war es furchtbar impertinent von dem Sühneprinzen, an der deutschen Grenze Halt zu machen. Wenn es die Sache werth gewesen wäre, hätte der Knirps nach Hause geschickt werden sollen, das wäre die rechte Antwort gewesen, denn an eine Unpäßlichkeit, die ein Ueberstreiten der deutschen Grenze hinderte, glaubt doch kein Mensch. Aber wozu diese Lappalie gar zu tragisch nehmen? Wir haben in China das Mittel an der Hand, den Langzöpfen die Flötentöne beizubringen. Aber diese Sache beweist wieder so sehr, wie es schon manche frühere erwiesen: Geh' Deinen eigenen Weg allein, laß' nimmer Dich mit guten Freunden zu sehr ein! Wir haben in China auf die anderen Mächte immer Rücksicht genommen, China ist gut dabei fortgekommen, und den Banditen schwillt nun noch der Ramm! Es ist nur ein Uebergang, in ein paar Tagen wird die Sache erledigt sein, aber schön ist sie nicht. Hoffentlich wird das Empfinden für diesen Zwischenfall in Berlin das rechte sein, nämlich: So viel Wesen um solch Lumpengefindel! Bismarck wäre mit ihm sicher anders umgesprungen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der Tags vorher in Berlin der Nagelung und Weihe von 48 Feldzeichen beiwohnte und später den Staatsminister v. Köller empfing, machte am Donnerstag in Potsdam einen Spazierritt. Später hörte der Monarch militärische Vorträge. Am heutigen Freitag will Se. Majestät an der Enthüllung der neuen Gruppe in der Siegesallee theilnehmen.

Die Generalidee zu dem Kaisermandat dürfte die sein, daß eine vom Osten heranrückende Armee einen Einfall in das Gebiet der westpreussischen Provinz plant, während dem Armeecorps dieser Provinz die Aufgabe zufällt, den Einfall abzuschlagen. Nach einer neuen amtlichen Mittheilung wird das eigentliche Hauptmanöver nur zwei Tage, den 17. und 18. September, in Anspruch nehmen, so daß die Truppenabmärsche bereits am frühen Morgen des 19. beginnen.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist nun wieder in Berlin eingetroffen, von wo er sich in einigen Tagen nach Danzig begiebt, um der Begegnung des Zaren mit dem Kaiser bei zuwohnen. Diese am 10. September stattfindende Entree wird jedoch nicht auf der Rhede, sondern auf hoher See in der Danziger Bucht stattfinden. Der halbamtliche Hofbericht hatte den Kanzler schon am Tage vor seiner Rückkehr an einem Frühstück beim Kaiser theilnehmen lassen. Das war ein Irrthum. Auffallend ist es jedoch, daß dieser Irrthum als ein verständnißvoller Wink für den Grafen Bülow aufgefaht ist. Die „Staatsb.-Ztg.“ erzählt, es gebe Leute, die dem Kanzler genau nachrechnen, wie viel Monate in diesem Jahre er schon in Venedig, am Gardasee, im Schwarzwald und an der Nordsee zugebracht hat, und der Ansicht sind, daß dieses Ruhebedürfnis nach erst einjähriger Kanzlerschaft ein ungewöhnliches ist.

Einige russische Blätter hatten die Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser, die am 10. September in Danzig stattfinden wird, in recht freundlichem Sinne besprochen. Darauf antwortet nun die „Köln. Ztg.“ mit einem Artikel, der augenscheinlich aus dem Auswärtigen Amte in Berlin herrührt, und folgendes hervorhebt: Der russische Hinweis auf die von Alters her bestehenden nachbarlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem russischen und deutschen Kaiserthume, sowie auf die Gemeinsamkeit vieler politischer und wirtschaftlicher Interessen berühren in Deutschland ebenso sympathisch, wie die Betonung des Umstandes, daß das gegenseitige traditionelle Vertrauen und Wohlwollen wieder hergestellt sei. Bemerkenswerth ist auch die Hoffnung, daß der bevorstehende Besuch des Zaren in Danzig in Frankreich volle Sympathie finden werde, wo vieles aus der Vergangenheit vergessen sei und viele Hoffnungen wach werden auf eine engere russisch-deutsche An-

näherung, sowie eine gemeinsame europäische Politik. Deutschland bringt dem Zarenbesuch in Frankreich kein Mißtrauen entgegen, desgleichen würden deutsch-französischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland so wenig Hindernisse entgegengebracht wie seitens Frankreichs solchen zwischen Rußland und Deutschland. (Wir sind sehr skeptisch gegen Alles, was französisches Wohlwollen für Deutschland bedeuten soll. Das hergestellte gute Einvernehmen mit Rußland ist jedoch ein so bedeutender Gewinn für Deutschland, daß wir uns dessen zu freuen alle Ursache haben. Kein Mensch vermag heute abzusehen, wie schwere Wirren China noch heraufbeschwören kann; fertig ist dort die Arbeit doch noch keinesfalls. Und da kann es für uns gar nichts Beruhigenderes geben als das Bewußtsein, daß Deutschland und Rußland Hand in Hand mit einander gehen. Diese Thatsache allein wiegt für die Gestaltung der Verhältnisse in China mehr als ein ganzes Armeecorps.)

Wenn sich Prinz Tschung nicht beeilt, wird er den Kaiser, der sich demnächst zu den Manövern begiebt, garnicht mehr in Berlin antreffen und wird dann mehrere Wochen warten können, ehe ihm Gelegenheit zur Erfüllung seiner Mission geboten wird. Da das Schlußprotokoll noch immer nicht unterzeichnet ist, muß er es sich einstweilen noch in den Baseler „Drei Königen“ gefallen lassen.

Zum Gumbinner Prozeß schreibt der Verteidiger des freigesprochenen Sidel, Rechtsanwalt Horn, der „Nat.-Ztg.“, daß die Zusammenziehung des Oberkriegsgerichts vollständig den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderliefe. Die militärischen Mitglieder des Gerichtshofs waren nämlich nicht, wie es das Gesetz vorschreibt, für das Jahr 1901 vor dem 1. Januar d. J. berufen und vereidigt worden, sondern der Gerichtsherr hat alle militärischen Richter des Oberkriegsgerichts erst im Juni 1901, als sie also wußten, in welcher Sache sie thätig sein würden, als Richter ausgewählt, bestellt und vereidigt. Rechtsanwalt Horn hatte daher die Absicht, sämtliche Offizier-Richter als befangen abzulehnen, daß sie gewußt hätten, daß sie nicht Richter sein dürfen, keiner von ihnen aber trotzdem erklärt habe, unter diesen Umständen nicht Richter sein zu wollen. Den Oberkriegsrath Scheer wollte der Verteidiger ablehnen, weil er dem commandirenden General den Rath gegeben habe, einen solchen Gerichtshof zu berufen. Dann wäre nur ein Richter übrig geblieben. Der Verteidiger Martens, Rechtsanwalt Burchard, wollte jedoch auf ein so radikales Verfahren ebenso wenig eingehen, wie die beiden Angeklagten, deshalb schied Rechtsanwalt Horn vorläufig von der ganzen Geschichte und sparte sich die gesetzliche Berufung des Gerichts als Revisionsgrund auf. Die gesetzliche Berufung bildet jedoch, wie der Verteidiger Sidel, gegen dessen Freisprechung durch das Oberkriegsgericht der Gerichtsherr Berufung an das Reichsmilitärgericht eingelegt hat, nicht den einzigen Revisionsgrund. Mit Sidel wird nun also auch Martens Sache vor die höchste Instanz, vor das Reichsmilitärgericht gelangen. Wie das Urtheil dort ausfallen wird, läßt sich noch nicht sagen, jedoch giebt es viele Leute, die Schlimmes für beide Angeklagten befürchten.

Der deutsche Katholikentag hat auch eine Duell-erklärung angenommen. Sie lautet: Der 48. Katholikentag bezeugt hiermit öffentlich und grundsätzlich die Verwerfung des Duells als einer Einrichtung, welche dem Gebote Gottes, der Vernunft und dem Gewissen, den Forderungen der Civilisation und den bestehenden Gesetzen, dem Wohle der Gesellschaft und des Staates zuwiderläuft. Er erklärt es für ein leeres ungerechtes Vorurtheil, daß, wer sich nicht im Zweikampf schlägt, darum den Vorwurf der Feigheit verdiene, und betrachtet die Verweigerung des Duells aus Ueberzeugung als eine Handlung würdig eines Ehrenmannes und werth der vollen Achtung. In unverletzter Aufrechterhaltung des Rechts, Beleidigungen auf jede gesetzmäßige Weise von sich abzuwehren und, wenn die Umstände es erheischen, für dieselben Genugthuung zu verlangen, erachtet er die Errichtung von Ehrengerichten für unbedingt geboten, deren Entscheidung dem Beleidigten wirkliche Genugthuung verschafft, so daß derselbe nicht mehr verleitet wird, sich dieselbe selbst auf zweifelhafte und unerlaubte Weise mit der Waffe zu suchen. Im gesellschaftlichen Verkehr, wie im öffentlichen Leben wollen alle Katholiken thätig sein für Beförderung der Bewegung, welche die endliche und gänzliche Abschaffung des Duells zum Zwecke hat. Die letzte Hauptansprache hielt Abg. Dr. Gröber über eine heilige katholische apostolische Kirche.

Frankreich.

Der Botschafter Constant befindet sich mit Gemahlin in Paris und wartet der Dinge, die da kommen sollen. Nach Konstantinopel will er auf keinen Fall zurückkehren. Frau Constant erzählte, daß sie von dem türkischen Domänenminister noch unmittelbar vor der Abreise auf dem Bahnhofe gebeten worden wäre, ihren Gemahl zum Bleiben zu bestimmen, daß sie ihn jedoch ausgelacht hätte. Schlimme Folgen wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sicherlich nicht haben. Der Sultan ist der Schwächere und wird daher nachgeben, einerlei ob er Recht oder Unrecht hat.

England.

Der englische Premierminister Lord Salisbury hat einen Erholungsurlaub angetreten; der alte Herr hätte schon längst die Bürde seines Amtes niedergelegt, wenn sich nur Jemand fände, der mit der Bürde des Amtes auch die Verantwortlichkeit für den Krieg in Südafrika übernehme.

Afrika.

Lord Ritchener hat in seinen neuesten Telegrammen thätlich nichts weiter zu sagen gewußt, als daß die Buren nach ihrem Siege bei Blalfontein einige verwundete Engländer erschossen hätten. Das genügt den Londonern Blättern aber, um über die ganz unangebrachte Milde der englischen Kriegführung gegen die Buren ganze Spalten zu füllen, und zu äußerster Strenge aufzufordern. Auf ihre physische Macht in Südafrika können die Engländer nicht mehr pochen, nach den jüngsten Auslassungen ihrer Blätter ist aber auch die Frage nicht mehr grundlos, wie es wohl in dem Kopfe John Bulls aussehete mag. Wie schweres Aergerniß die ruchlose englische Kriegführung bei gesitteten Menschen hervorrufen kann, den Engländern übrigens ein Protest ihrer eigenen Kirchen gegen die Fortsetzung des südafrikanischen Krieges beweisen. Die drei zahlreichsten christlichen Bekenntnisse in England, die anglicanische Kirche, die freie Kirche und die römisch-katholische Kirche haben nämlich soeben gemeinsam einen Aufruf erlassen, worin die Wiederherstellung des Friedens gefordert wird. In dem Aufruf heißt es: Die Ausdehnung des Gebietes macht nicht die Größe einer Nation aus. Dieselben moralischen Gesetze gelten sowohl für die Völker wie für den Einzelnen. Im Namen desjenigen, der die Unglücklichen trösten kann und die Freiheit der Befangenen verkündet, fordern wir daher, daß den Buren solche Friedensvorschläge gemacht werden, welche von ihnen ohne Aufopferung ihrer Würde angenommen werden können. Der Aufruf hat schon viele Tausende von Unterschriften gefunden und auf das gesamte englische Volk einen tiefen Eindruck gemacht. Da die Engländer an eine Unterwerfung der Buren mit Waffengewalt auch unter Anwendung der furchtbarsten Grausamkeiten im Einzelfalle nicht mehr denken können, und da auch Anzeichen dafür vorliegen, daß zu Gunsten der Buren Schritte geschehen würden, so ist vielleicht die Stunde doch nicht mehr fern, da dem Kriege ein Ende bereitet wird, aus dem die Freiheit des heldenhaften Burenvolks gefestigter und strahlender als je zuvor emporsteigt.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 30. August. Beim hiesigen Stadtrath ist eingegangen Reichs-Gesetzblatt Nr. 36, enthaltend: Verordnung, betr. die Klasseneinteilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine. Bekanntmachung, betr. die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

*In tiefe Betrübniß wurde die Familie des Gartenbesizers Hermann Friedrich in Grumbach versetzt, indem derselbe am vorigen Sonntag zwei Zwillingssöhne, die zu Ostern in die Schule gekommen waren, plötzlich an Krämpfen starben; beide sind am Dienstag in ein Grab gesenkt worden.

*Wie das „Seipz. Tgl.“ hört, hat die sächsische Regierung die Einberufung des Landtages auf den 30. October in Aussicht genommen.

*Der Decernent für das sächsische Seminarwesen im königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, Herr Geh. Schulrath Grüllich, hat gegenwärtig das vierzigste Jahr im sächsischen Schuldienst vollendet. Aus diesem Anlaß sind dem sehr verdienten Schulmanne vom Vorstande des Sächsischen Seminarlehrer-Vereins durch Herrn Schulrath Dr. Müller aus Dresden-Friedrichstadt und Herrn Professor Hentschel aus Bhopau die Glück- und Segenswünsche des Vereins und der sächsischen Seminare dargebracht worden.

*Die Schoten des Goldregens sind nunmehr entwickelt und werden wegen ihrer entfernten Ähnlichkeit mit den süßen Schoten der Erbsen zuweilen von Kindern gegessen. Da der prächtige Goldregen als Pflanze in den meisten Anlagen zu finden ist, sei auf die starke Giftigkeit der Schoten aufmerksam gemacht, was namentlich Eltern und Kinderwärterinnen beachten mögen!

*Wie aus den kirchlichen Nachrichten ersichtlich, wird am kommenden Sonntag mit Zustimmung der Behörden in hiesiger Kirche eine Collecte zum Besten des „evangelisch-lutherischen Gottesdienstes“ eingesammelt. Dieser Verein, dessen Name an die Geschichte Ev. Mark. 12, 41—44 erinnert, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die evangelisch-lutherischen Glaubensgenossen in anderer, kirchlicher, sei es katholischer oder reformirter bez. unierter Umgebung zu unterstützen und ihnen nach Kräften dazu zu helfen, daß sie bei dem reinen Wort und Sakrament und christlichem Erkennen unserer lutherischen Kirche verbleiben können. Zu diesem Zwecke läßt es sich der seit nahezu 50 Jahren bestehende Verein angelegen sein, den draußen lebenden Glaubensgenossen bekenntnistreue Geistliche zu verschaffen, Predigtstationen zu gründen, die geistlichen Kräfte zu vermehren, übergroße Seelsorge-Bezirke zu theilen. Das weitausgedehnte Arbeits-

gebiet des Gottesdienstes bilden die in nichtlutherischen Gegenden Deutschlands zerstreut lebenden Lutheraner, desgleichen solche in Oesterreich-Ungarn, Böhmen und Mähren, in der Schweiz, in Frankreich, Südafrika, Brasilien, sowie lutherische Auswanderer in deutschen und ausländischen Hafenorten. Die höchst beklagenswerthen kirchlichen Nothstände, denen der Gottesdienst bei seiner Arbeit begegnet, fordern das brüderliche Mitleid und Erbarmen geradezu dringend heraus: Kommt herüber und helft uns! Möchte dieser Nothschrei unter uns nicht ungehört verhallen und in diesen Tagen des Dankes und der Freude über allen Segen, den uns Gott bescheert, offene Herzen und Hände finden!

*Die letzten Augusttage waren vom Wetter wenig begünstigt, mehr als frische Winde und unaufhörliche Regenschauer erweckten die Empfindung, daß wir uns schon mitten im Herbst befänden. Aber was die letzte Augustwoche schlecht gemacht, das kann der September wohl wieder einbringen. Denn wenn er auch den kalendermäßigen Anfang des Herbstes mit sich führt, so ist doch gerade der September der Regel nach ein Monat, mit dem sich wohl auskommen läßt. Erwarten wir doch noch von der ersten Octoberhälfte freundliches Wetter. Freilich treffen die Sonnenstrahlen immer schräger auf unsre Erde, und die Sonne, die im Hochsommer bis gegen 9 Uhr in unsre Fenster schaute, verschwindet jetzt schon um 7 Uhr hinter den gegenüberstehenden Häusern. Das kann uns aber die Zuversicht auf einen schönen Nachsommer nicht verschränken. Wandertouren sind um die jetzige Jahreszeit ganz etwas Herrliches. Draußen im Walde sitzt das Laub an den Bäumen, das in den Städten zum größten Theil schon ein Spiel der Winde geworden ist, noch fest und schillert in allen erdenklichen Farben. Fröhliche Kinderschaaren lassen auf den abgeernteten Feldern ihre Drachen steigen, in den Gärten reifen die Spätrüchte, die Äpfel und Pflaumen und die vollen Trauben des Weinstocks heran. Es ist noch eine köstliche Zeit bis zu den grauen Novembertagen; freilich singt ein Blatt nach dem andern, das vom Baume fällt, die traurige Melodie vom Scheiden.

*Mit Ablauf des Monats August haben nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts die Reichspostanstalten die Sammlungen von Geldbeiträgen zur Unterstützung der deutschen Truppen in Ostasien und ihrer Angehörigen einzustellen und die darauf hinweisenden Ausgänge zu entfernen.

*Das conservative „Vaterland“ schreibt: „Benignitäts in der Zweiten Kammer besteht die erste Absicht, die Vorlage über die Wohnungsgeldzuschüsse für Staatsbeamte zur Verabschiedung zu bringen. Doch wird, wie wir von unseren Parteifreunden hören, die Vorlage nach mancherlei Richtung hin eingeschränkt werden müssen. Man verkennt durchaus nicht, daß für die unteren und mittleren Beamten eine Gewährung von Wohnungsgeldern angezeigt erscheint. Man sträubt sich aber vielfach dagegen, daß auch den höheren Beamten solche Wohnungsgelder in der beantragten Weise zutheil werden sollen. Eine Zusammenstellung, welche die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vor nicht allzu langer Zeit gebracht haben, bewies, daß diese Beamtenkreise in Sachsen schon jetzt meist besser gestellt sind, als diejenigen anderer deutscher Staaten. Es scheint uns aus diesem Grunde fraglich, ob die Regierungsvorlage in vollem Umfange bewilligt wird. Im übrigen bietet die Bemessung der Wohnungsgelder für die einzelnen Städte um deswillen besondere Schwierigkeiten, weil die theurere Wohnung in großen Städten wieder durch mancherlei Vortheile, z. B. durch billigere und bessere Ausbildung der Kinder, aufgehoben wird. Diese Thatsache veranlaßt, wie wir hören, Beamte in der Provinz, gegen Wohnungsgeldzuschüsse sich zu erklären, um statt derselben eine allgemeine Gehaltsaufbesserung zu erzielen.

Die im vorigen Jahre in Mosel errichteten großen Stallungen für Händlergänse sind seit Kurzem wieder besetzt. Der Großhandel mit Gänsen, welcher im vorigen Jahre einige 30 Doppellorwy betrug, hat wieder begonnen. Von Mosel aus gehen die Gänseherden bis in größere Entfernungen des Muldenthales, Vogtlandes und Erzgebirges.

Ein Pferd gestohlen wurde in der Nacht zum Dienstag im Rittergut Obermosel. Das Pferd ist ein achtjähriger brauner Wallach. Vor Ankauf wird gewarnt.

In Zwickau wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 28. d. u. a. Kenntniß von einem Enteignungsverfahren genommen, welches gegen den Stadtverordnetenvorsitzenden Wolf selber geführt werden mußte. Derselbe wurde seines Grundstückes an der Grimmschauerstraße im Taxwerthe von 5801,60 Mk. zur Verbreiterung der letzteren enteignet.

Am 30. d. beging der älteste Bürger von Golditz, Herr Privatier Carl Werseburger, seinen 90. Geburtstag bei voller körperlicher und geistiger Frische.

Aus dem Sachsenlande.

Das Dresdner Kriegsgericht verurtheilte am Mittwoch den 29jährigen Zeugfelbweber Trinks aus Hoyerdorf, zuletzt commandirt zur Pulverfabrik Gräschwitz bei Bautzen, zu 10 Monaten Gefängniß, Degra-

dation
stande
falsch
er im
falsch
Baup
schwin
Trink
er vo
wieder
Behan
fall, b
Schül
Heller
öffinet
Stech
Schül
geriff
sfort
nieder
und
u. C.
5 M
merk
gestel
theile
erheb
betrie
Auch
tagen
Gieß
von
Kreiß
man
Bier
Erwa
unm
Der
bei
rade
feil
als
stieß
gege
zerb
glie
fant
fest
früh
Ver
der
Tur
Nac
üb
Tur
Gro
Erw
die
fein
färb
stra
mo
Fen
ger
Fla
Tib
M
und
wa
wie
die
les
üb
Kör
der
das
we
ein
ger
üb
erg
fan
bo
fan
da
A
D
mi
7,
M

bation und Verfezung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der stark in Schulden gerathene Feldwebel fällte Rechnungen und kassirte fremde Gelder ein, die er in seinem Nutzen verwendete. Mittels eines gefälschten Heiratscautionscheines verschaffte er sich in Baugen 600 M. Mit einem gleichen Scheine erschwindelte er sich auch 200 M. Außerdem hatte er zwei Brillantringe im Werthe von 200 M., die er von einem Abzahlungsgeschäft leihweise erhalten hatte, wiederholt verpfändet und das Geld für sich verthan.

Welche furchtbaren Folgen Unvorsichtigkeit beim Behandeln von Patronen haben kann, beweist ein Vorfall, der sich dieser Tage in Dresden zugetragen hat. Ein Schüler der dortigen 4. Bezirksschule fand auf dem Keller eine Patrone und nahm sie mit sich. Zu Hause öffnete der Junge den gefährlichen Fund mittels einer Stednadel, wobei die Patrone explodirte und dem Schüler in den Unterleib fuhr, sodaß ihm der Leib aufgerissen wurde. Der bedauernswerthe Junge mußte sofort operirt werden und liegt noch schwer krank darnieder.

Wiederum ist man in der Dresdner Gegend, und zwar diesmal in der Ziegelei der Herren Kläse u. C. in Gommern, beim Graben in einer Tiefe von 5 Metern auf Reste eines Mammuths gestoßen. Der merkwürdige Fund ist in der Gommerner Schule ausgestellt.

Wie die Chemnitzer „Neuesten Nachrichten“ mittheilen, hat eine der größten Chemnitzer Webereien eine erhebliche Zahl Arbeiter entlassen; ferner soll der Fabrikbetrieb auf 4 Tage in der Woche eingeschränkt sein. Auch in einigen dortigen Färbereien steht der Betrieb tageweise still. In manchen Maschinenfabriken und Siebereien wird bereits seit geraumer Zeit nur noch von halb 9 Uhr bis 4 Uhr gearbeitet. Auch in den Kreisen der dortigen Kleinhandlcr und Gastwirthe fühlt man jetzt den Einfluß der Krise.

Die am 1. Juli 1900 in Pirna eingeführte Biersteuer hat im ersten Jahre ihrer Erhebung einen Ertrag von 17,817.90 M. geliefert.

Ein tieftrauriger Unglücksfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Ortes Kleinrügeln bei Strehla. Der Schuhmacher Hermann Schulze aus Niedergoseln bei Rügeln wollte nach Lorenzkirchen zum Jahrmarkt radeln und war eben im Begriff, den letzten, ziemlich steil nach Kleinrügeln abfallenden Berg hinabzufahren, als ihm ein einspänniger Wagen entgegenfuhr. Schulze stieß mit voller Wucht gegen die Deichsel des ihm entgegenkommenden Geschirrs, so daß diese in vier Stücke zerbrach, das Pferd sich hoch aufbäumte und der unglückliche Fahrer mit zerschmetterter Brust vom Rade sank. Der Verunglückte starb kurze Zeit darauf.

In Vorna fand am Sonntag das 4. Gouturnfest des „Alten Sächsischen Jahrganges“ statt. Bereits früh 6 Uhr begann das Wettturnen. Von auswärtigen Vereinen hatten sich 33 angemeldet. An dem Festzuge, der nachmittags seinen Weg durch die Stadt nach dem Turnplatz nahm, beteiligten sich ungefähr 1000 Turner. Nach den von ungefähr 400 Turnern ausgeführten Freilübungen folgten Musterriegenturnen, Kürturnen und Turnspiele. Mit der Preisvertheilung an die Sieger — fast die Hälfte aller Preise erlangten Angehörige der Großscher Vereine — hatte die turnerische Arbeit ihr Ende erreicht.

Altenburg, 29. August. Ein weithin vernehmbarer dumpfer Knall ließ heute in der 2. Nachmittagsstunde die Befürchtung aufkommen, daß ein Unglück geschehen müsse. Und dem war auch so. In Lührs Dampfzuckerfabrik, die sich im Schallerchen Hause der Johannisstraße befindet, war ein Farbentessel oder der Benzinmotor explodirt. Der Aufdruck hatte Thürten und Fenster zertrümmert und zum Theil weit über die Straße geworfen. Im Nu standen auch schon alle Räume in Flammen, und die Gluth schlug durch Fenster und Thürten am Hause empor. Eine im Laden beschäftigte Plätterin wurde auch mit auf die Straße geschleudert und trug am Gesicht Brandwunden davon. Die Haare waren verjengt und die Kleider angebrannt. Ein Mann wurde ebenfalls durchs Feuer verletzt. Zum Glück war die Straße, als die Zertrümmerung erfolgte, menschenleer. Scherben von fingerdicke Glas, die zu Hunderten über die Straße flogen, hätten viel Unglück anrichten können. Eine im 2. Stock wohnende Frau wollte in der ersten Aufregung aus dem Fenster springen. Da das Gebäude vollständig massiv ist, wurde die Feuerwehr des Brandes halb Herr. Der Schaden aber ist ein großer, da wegen der Schnelligkeit des Feuers nichts gerettet werden konnte. — Die angestellten Erhebungen über die Anbauflächen im Herzogthume Altenburg haben ergeben, daß die angebauten Ländereien nach ihrem Umfange in diesem Jahre um ein Geringes hinter den vorjährigen zurückstehen. Denn heuer beträgt die gesammte Anbaufläche 76,015,5 Hectar, im vorigen Jahre dagegen 76,221 ha. Den größten Flächengehalt vom Ackerlande beanspruchte der Hafer, nämlich 15,787 ha. Dann folgt der Roggen mit 14,999 ha, der Weizen mit 9,146 ha, Kartoffeln mit 9,093 ha, Gerste mit 7,508 ha, Klee mit 7,335 ha, Luzerne mit 494 ha, Raps mit 261 ha und Spelz mit 6,5 ha. Die Wiesen

umfaßten eine Fläche von 11,649 ha. Wein wurde nur auf zwei ha angebaut. Der Verwaltungsbezirk Roda hat eine Anbaufläche von 28,242 ha, derjenige von Altenburg 24,632 ha, der Ronneburger 22,395 ha und der Stadtbezirk Altenburg 747,5 ha. Mit Weizen waren im Vorjahre 2000 ha mehr bestanden als heuer.

Vermischtes.

Allerlei. Großes Aufsehen ruft in Turnau die auf Schloß Sidrow erfolgte Verhaftung des Kammerdieners Turek des Fürsten Rohan hervor. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Schloßverwalters, welcher entdeckt hat, daß der unredliche Kammerdiener werthvolle Schmuckgegenstände entwendet hat. Turek versuchte sich kurz vor der Verhaftung zu erschließen. — In der russischen Grenzstadt Wysztyen entstand in der Nacht zum Dienstag ein Feuer, das am Abend noch nicht völlig gelöscht war. Die Stadt ist zum größten Theil eingekäschert. Hunderte von Familien sind obdachlos. Zur Löschung des Brandes wurde von den preussischen Grenzgemeinden Hilfe geleistet. — Durchgebrannt mit Hinterlassung vieler Schulden ist der 25 Jahre alte Berliner Bankier Heinrich Weltgen mit seiner Geliebten. Ein anderer Berliner Bankgeschäftsinhaber, Siegfried Landsberg, hat sich erschossen. Der Selbstmord wird in Zusammenhang gebracht mit den allgemein ungünstigen Verhältnissen auf dem Geldmarkt. Personen, die dem L. näher standen, nehmen an, daß hauptsächlich ein schweres inneres Leiden ihn zu dem Selbstmord getrieben hat. — Eine große Spielergesellschaft ist in einem Hotel in Baden-Baden von der Polizei überrascht worden. 20 Personen wurden verhaftet, zumeist Berliner Buchmacher und Glücksspieler.

Telegramme.

Berlin, 30. August. In gut unterrichteten hiesigen Kreisen hat man, dem „L. N.“ zufolge, dem Gerücht über eine Trübung der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland und deren Wiedergabe in der Presse niemals eine ernste Bedeutung beigemessen. Ueber die Aeußerungen russischer amtlicher Kreise hierüber wird dem „D. N. N.“ aus Petersburg depechirt, eine russische offizielle Persönlichkeit erklärte, die Befürchtungen, welche vielfach im Ausland bezüglich der activen Thätigkeit Rußlands auf der Balkanhalbinsel gehegt wurden, entbehrten jeder Begründung. Rußland hält den status quo auf dem Balkan fest und bringt keine Veränderung. Rußlands Friedensliebe sei sehr fest. Unerfindlich sei es, warum man sich in Oesterreich beunruhigt zeigte; es sei nichts geschehen, was den Anlaß zu Mißtrauen gegen Rußland zu geben geeignet sei.

Frankfurt a. M., 30. August. Gestern starb in Bad Kösen der Professor Ewald Böcker, ehemals langjähriger Director an der hiesigen Elisabeth-Schule und auch langjähriger Vorsitzender des hiesigen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins.

Köln, 30. August. Der „Kölner Zig.“ wird aus London von gestern telegraphirt: Vier eingegangene Privatnachrichten stellen die Verkündung des Verlagerungszustandes in Kapstadt und in den Hafenstädten als unmittelbar bevorstehend hin. Die Handelskammer von Kapstadt hat sich zwar entschieden gegen diese Maßnahme ausgesprochen, doch glaubt man, daß sie nicht zu vermeiden sein wird. Tatsächlich lauten die Nachrichten aus der Kolonie recht ungünstig, was auch von der dortigen englischen Presse zugegeben wird. Der Bezirk Proterburg steht in offenem Aufruhr und wird von zahlreichen Vorentruppen durchkreuzt. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen, hunderte von Kolonialrebellcn schlossen sich den Buren an. Wie es heißt, sollen neben Merriman, der auf seiner Farm polizeilich überwacht wird, auch alle anderen Führer der Afrikaner verhaftet werden.

Lehrte, 30. August. In einem hiesigen Hotel tödtete sich der Gesandtschaftsattaché Graf von Deynhausen. Posen, 30. August. Polnische Blätter melden, daß der in der Schweiz lebende Schriftsteller Oberst Milowski auf Ersuchen der deutschen Behörden von einem Schweizer Richter über die Organisation der polnischen Juden und deren Verhältnis zur polnischen Nationalliga vernommen wurde.

Budapest, 30. August. Die Opposition beschloß gleich in nächster am 1. September stattfindender Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Debatte über eine von einer Anzahl Budapestcr Bürger an das Abgeordnetenhause gerichteten Petition zu veranlassen, um gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Banffy zu verhandeln und über ihn den Anklagezustand herbeizuführen. Der Ministerpräsident dürfte hierüber eine Erklärung geben.

Basel, 30. August. Die Frage der Abreise des Prinzen Eskung blieb auch gestern in vorgezückter Stunde völlig unaufgeklärt. Keine Anzeichen deuten auf den unmittelbaren Anbruch der Gesandtschaft hin. Jedenfalls wird vor Sonntag eine Abreise nicht in Frage kommen. Vielmehr deinet vorläufig auf einen weiteren Aufenthalt der Umständ hin, daß von der auf dem Bahnhof belassenen Gepäckmenge gestern ein Theil ins Hotel gebracht wurde.

Paris, 30. August. Heute wird in der Hauptstadt der mit dem Empfangs-Programm von Minister des Aeußern Delcassé an den Zaren ersandte Specialboie zurückerwartet, der die Genehmigung, bezw. Abänderung des Programm-Entwurfs durch den Zaren dem französischen Cabinet überbringt. Dem „Temps“ zufolge verlautet, Kaiser Wilhelm werde den Zaren nach Kopenhagen zurückbegleiten und 2 Tage in Schloß Fredensborg zubringen. — Der „Figaro“ schreibt: Obgleich noch immer keine amtliche Meldung vorliegt, kann man aus verschiedenen Vorberathungen schließen, daß die Entrevue in

Dankirchen am 17. und die Truppenman bei Reims am 20. September stattfinden wird.

Paris, 30. August. Constan empfangt gestern Nachmittag den Depeschenträger der türkischen Botschaft. Die Unterredung scheint Constan befriedigt zu haben. Er erfährt, daß der Großvezier plötzlich erkrankt und daß der Sultan einen außerordentlichen Ministerrath einberief, welcher nachgebend auf der ganzen Linie sich für geneigt erklärt habe.

Bukarest, 30. August. Entgegen aller officiösen Dementis halten alle Blätter die Meldung von kolossalen Truppenansammlungen längs der rumänischen Grenze aufrecht und fordern die Regierung auf, Gegenmaßregeln zu ergreifen.

Osag, 30. August. Aus Petersburg eingelaufene Meldungen berichten, daß jede Hoffnung auf eine Zusammenkunft zwischen Zaren und dem Zaren bei dessen Reise nach Frankreich ausgeschlossen ist. Graf Lambsdorff weigert sich sogar aus Rücksicht, die diesbezüglichen Vorschläge dem Zaren zu unterbreiten.

Lissabon, 30. August. Der König hat an Bord seiner Yacht und in Begleitung des englischen Gesandten seinen Aufenthalt inmitten der portugiesischen Flotte verlängert, um den Mandern der vereinigten englischen Geschwader am Kap Vincent belohnen zu können.

Konstantinopel, 30. August. Ein kaiserliches Trade betr. Regelung der Angelegenheit Vorango und Eugini wird wahrscheinlich am Freitag im Selamlit erscheinen.

London, 30. August. Eine Feuersbrunst hat einen Theil der Stadt Aldershot ergriffen. 10 Gebäude sind vollständig eingekäschert worden. — Die Verlustliste der Engländer in Südafrika vom gestrigen Tage verzeichnet 3 Tode, 18 Verwundete 10, an Krankheiten Verstorbenen.

New York, 30. August. Der Stahlarbeiterkrust lehnte die Vorschläge der Arbeiter ab. Manche von den Streikenden sind augenscheinlich bereits freimüde und gewillt, zu den Bedingungen, die der Krust gestellt hat, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Der New-York Herald berichtet aus Colon: Gegenüber den Dementis steht fest, daß General Alban sich an Bord des Dampfers „St. Sanj“ befindet. Der General erklärte, es sei unrichtig, daß Nicaragua der Krieg erklärt werde, und daß augenscheinlich Differenzen zwischen beiden Republiken beständen.

Pittsburg, 30. August. Der Präsident des Stahlkrustes Schaffer hat die Vorschläge, den Conflict zwischen dem Krust und den Arbeitern einem Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt.

Kapstadt, 30. August. General Billeton ist in Simonstown eingetroffen. — Die „South African News“ protestiren aufs Heftigste gegen die großen Kundgebungen anlässlich der Ankunft Alfred Milners und gegen die Verhaftung des Afrikaner-Delegirten Merrimans. Man glaubt, daß die englischen Behörden daraufhin gegen das Blatt vorgehen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm. 1/2 10 Uhr Erntedankfeier. Predigt über Ps. 147, 7—11. Herr Oberpfarrer Harlek (Vied 524). Collecte zum Besten des ev. luth. Gottesdienstes. Kirchenmusik: Danket dem Herrn. Festantate für Chor und Sopranolo mit Orgel und Orchester von Frankenberg. Nachm. 1/2 10 Uhr Erntedankgottesdienst: Herr Pastor emer. Spiegelhauer-Altschadwaldenburg. Collecte desgleichen. Wochenamt: Herr Oberpfarrer Harlek.

Altschadwaldenburg. Frühgottesdienst 8 Uhr. Nachm. 1/2 10 Uhr Erntedankfest.

Bem.: An alle kirchlich gesinnten Einwohner hiesigen Ortes die herliche Bitte, zur Schmückung des Gotteshauses durch Blumen und Kränze beizutragen und selbige an den Kirchschullehrer abzugeben.

Niederwinkcl. Frühgottesdienst 1/8 8 Uhr.

Schlagwitz. Früh 7 Uhr: Predigtgottesdienst.

Franken. Nachm. 2 Uhr: Erntedankfest.

Oberwinkcl. Nachm. 2 Uhr: Erntedank-Festgottesdienst.

Grundbach. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Callenberg. Vorm. 9 Uhr: Segensgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Erntedankfest. Kirchenmusik: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“. Motette von Carl Siem.

Collecte für den Bau der Kirche in Ebenberg bei Chemnitz.

Sangenhursdorf. Früh 1/9 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt (Text: Luc. 10, 23—27) und heil. Abendmahl. Nachm. 1/2 10 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Erntedankfest.

Markt- und Börsenberichte.

Chemnitz, 29. August. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 6 Rinder, 432 Landfchweine, 0 ungar. Schweine, 488 Kälber, 28 Hammel, 0 Ziege. Preise: Rinder I. Qualität 00—00 M. II. Qualität 00—00 M. u. III. Qualität 00—00 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Landfchweine. 100 Pfd. Lebendgewicht 62—66 M. bei 40 Pfd. Tara per Stück. — Kälber 100 Pfd. Schlachtgewicht M. 39—39. — Hammel 100 Pfd. Lebendgewicht 29—30 M.

Leipzig, 29. August. Deutsche Reichsanleihe 4 proc. 90,90 G. 3 1/2 proc. 100,60 G., do. 3 1/2 proc. conv. 100,60 G., R. Preuß. Confuls. 4 proc. 3 1/2 proc. 91,00 G. do. 10,60 G., con. 3 1/2 proc. 100,60 G. R. S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3 proc. 88,90 G. 3 (500) 88,90 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3 proc. 94,40 do. 3 1/2 proc. 99,80 G. R. S. Landes-Cultur-Renten-Scheine 3 1/2 proc. 96,00 proc. S. Landwirthschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe co. verlosbare 3 proc. 86,50 G., 3 1/2 proc. 96,50 G. do. verlosbare 4 proc. 96,50 G.

Leipzig, 29. August. 20 Franc-Stücke per 1 S. 00,00 G. Deferr. Bank- und Staatsnoten per 100 Kr. 5. 85,35 G. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,50 G.

Berlin, 29. August. (Amliche Schlusspreissetellungen der Berliner Productenbörse.) Weizen, per September 163,50, per October 165,25, per December 169,00. Tendenz matter. Roggen per September 138,50, per October 140,50, per December 143,50. Tendenz matter. Hafer, per September 134,75, per October 000,00. Tendenz ruhig. Mais, per September 000,00, per October 118,25. Tendenz ruhig. Rüböl, per October 54,90, per November 00,00. Tendenz niedriger. Spiritus 70er lo. o ohne Faß 00,00.

Erbgericht Langenchursdorf.

Morgen Sonntag, den 1. September

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Carl Lämmel.

! Hier zehn außergewöhnlich billige Schubtage!
Bei Eröffnung meiner mit den neuesten Maschinen eingerichteten Schuhmacherei mit Motorbetrieb habe ich

14 billige Schubtage vom 1. bis 15. September

eingerichtet.

Die billigen Preisen beziehen sich nicht nur auf fertige Waaren, sondern auch auf Reparaturen aller Art, welche auf Wunsch innerhalb eines Tages franco ins Haus gebracht werden.

R. Hesky.

Schuhmachermeister.

NB. Der Verkauf findet nur Johannesstraße 155 statt!

Tetzner's
Kronen-Spar-Kern-
Seife,

gef. geschützt,
pro 2-Pfd.-Kugel 55 Pfg.
Allein-Verkauf:

Balduin Tetzner.

Sehr gut. Sehr billig.

Sehr haltbar. Sehr preiswürdig.

Schützenhaus. Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Ball.**
Hierbei empfiehlt ff. Getränke und ladet ergebenst ein **Rob. Parkscheffel.**

Gasthof zur Weintraube.

Morgen Sonntag

Erntefest mit Ball.

Ergebenst ladet ein

Emil Ludwig.

Grünfeld.

Morgen Sonntag ladet zum

Erntefest,

von nachm. 4 Uhr an

BALL,

ergebenst ein

G. Winkler.

Gasthof Oberwiera.

Sonntag, den 1. September

öffentlicher Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

A. Seitsch.

Empfehle in feinsten neuer Waare:
Bratheringe, Bismarckheringe, Kollmöpfe, russ. Sardinen, marin. Heringe und Kieler Bücklinge.
Balduin Tetzner.

Linoleum

zum Auslegen ganzer Zimmer, Küchen, Corridore usw., sowie abgepaste Teppiche, Vorlagen und Läufer in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Mehlhorns Wwe.,
Glauchau, Leipzigerstr. 17, Glauchau.
Kister stets am Lager.

Seinen Tischlergesellen sucht sofort **August Witt,** Tischlermstr.,
Mhlsdorf b. Wollenburg.

Heute Sonnabend trifft eine große Sendung Pflaumen, à Schock 15 Pf., in ganzen Körben billiger, Einlegegurken, Salatgurken und sehr gute Speisepartoffeln, 2 Liter 14 Pf., 5 Liter 28 Pf., zum Markttag ein und empfiehlt **H. Fischer.**

Verlauf u. Reparatur von Uhren, optischen Sachen, Goldwaaren etc. bei billigen Preisen und reeller Garantie.



Ein kleineres, freundliches Familienlogis ist vom 1. October ab an ruhige Leute anderweitig zu vermieten.
Schloßstraße Nr. 104.

Neue **marinierte Heringe**
empfehlen **Bernhard Schuppe.**
ff. **Apfelwein,**
ff. **Heidelbeerwein**
empfehlen **Balduin Tetzner.**

Sonntag, den 1. September
Schwaben. BALL,
wozu ergebenst einladet **W. Krauke.**

Gasthof Falken.

hochachtungsvoll

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
Zahlreichem Besuch sieht entgegen **Germann Görner.**

Schützenhaus Langenchursdorf.

Morgen Sonntag, den 1. September, zur Feuerwehr-Inspection, von Nachmittags 5 Uhr an

öffentlicher Ball,
wozu ergebenst einladet **Paul Finsterbusch.**

Plauenscher Hof Callenberg.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von nachm. 4 Uhr an

BALL,
wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.
Freundlichst ladet ein **B. Thost.**

Kuhglocken,

abgestimmt in Sähen zu 6 und 12 Stück, sowie einzelne in allen Größen empfiehlt **Oscar Kirchof.**

Meiner werthen Kundschaft hiermit zur gef. Kenntniß, daß Mitte dieser Woche **Weizen gemahlen** wird.
Hochachtungsvoll
Hammermühle Langenchursdorf.
G. Habermann.

Senfgurken, saure Gurken
empfehlen **Bernhard Schuppe.**

Senfgurken, saure Gurken
empfehlen **Bernhard Schuppe.**

Eine Ziege ist zu verkaufen Nr. 5 in Rühlwiese.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blüthen, Rötthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtsflecken etc. ist **Carbol-Thierschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedensperd.
à St. 50 Pf. bei: **Mag. Roth, Harald Meyer und R. Dieckhoff.**

Starke Ferkel verkauft **Br. Göke, Widersdorf.**

Miethfrei

wird am 1. October dieses Jahres mein separates **Wohnhaus** (schönes großes Logis enthaltend).

Darauf Respektirende wollen sich gef. an mich selbst wenden.
A. Eichler, Uhlmannsdorf
bei Ziegelheim.

Sonntag geleg. besser möbl. Wohnung wird 1. October frei
Otto Victorstraße 294C.

Auction.

Dienstag, den 3. Sept., vormittags 10 Uhr sollen im **Hotel zum goldenen Löwen** folgende Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Häcksel-Maschine, 1 Brückenwaage, 1 große starke Winde, 1 Vacktrug, 10 Stück verschiedene Ketten, starke und schwache, 1 Eisreißer, 2 Futterlasten, 1 Futtersieb, 1 Zaumzeug, 1 Rudzeug für Pferde, 2 Pferdedecken u. dergl. mehr durch
Auctionator **Stein.**

Auction.

Sonntag, den 1. September a. e., von Nachmittags 1/2 3 Uhr an sollen die Nachlassgegenstände des Gutsauszüglers **Abraham Göthe** in Widersdorf (Börnigs Gartengut) bestehend in **Belz, Kleidungsstücken, Maurerhandwerkszeug** u. s. w. u. s. w. durch Unterzeichneten versteigert werden.
A. Paul Meyer.

Korsthans Waldenburg.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, ladet zu freiem Kuchen und Kaffee, sowie zu ff. Bieren ganz ergebenst ein **A. Bauch.**

Gasthof Kaufungen.

Sonntag, den 1. September, Erntefest, von Nachmittags 5 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**

Werde mit Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufwarten.
Freundlichst ladet ein **D. Winkler.**

Ziegelheim.

Sonntag, den 1. September **Erntefest mit Ball,**
wozu freundlichst einladet **Ad. Mahn.**

Garbisdorf.

Sonntag, den 8. September, ladet zum **Erntefest mit Ball** freundlichst ein **Balduin Kühn.**
NB. Von 6 Uhr an **Kostbratwürste** und **Pflaumentuchen.**

F. F. W.

Altwaldenburg.
Sonntag, den 1. Sept., nachm. 1/2 3 Uhr **Hauptübung.**

Hierauf **Commerz** im Saale des **Rathstellers.**
Freunde und Gönner werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Das Commando.

Familiennachrichten.

Bermählt: **Hr. Lehrer Kurt Grahl** mit **Fr. Martha Knäbchen** in Adorf i. B.

Verantwortlich für Redaction, Druck und Verlag **G. Kästner** in Waldenburg.